
SPRECHSTÖRUNGEN BEI PARKINSONPATIENTEN

HENNING WODE*

An der Universität Freiburg i. Br. untersuchen wir z. Z. in Zusammenarbeit mit der Neurochirurgischen Universitätsklinik die Sprechstörungen bei deutschsprachigen Parkinsonpatienten. Aus dem Gesamtkomplex der Sprechstörungen möchte ich in rein linguistischer Sicht zwei Fragen herausgreifen: 1. die Frage nach dem System — welche Schicht der Sprachstruktur wird angegriffen? und 2. ob sich eine allgemeine Verfallsrichtung erkennen läßt oder ob die Störungen ohne derartige Gesetzmäßigkeiten auftreten.

Nach der Untersuchung von rd. 60 Patienten scheint folgende Hypothese gerechtfertigt: In Mitleidenschaft gezogen ist allein die phonetische Schicht der Sprachstruktur, genauer: die Aussprache. Das gesamte System der Sprache ist abgesehen von der lautlichen Realisierung der linguistischen Einheiten völlig ungestört erhalten.

Für die Annahme, das System selbst sei ungestört, sprechen u. a. folgende Beobachtungen: 1. Die Patienten verstehen alles, selbst Erläuterungen zu Dingen, die ihnen völlig neu sein müssen. So führen sie z. B. nach mündlicher Anweisung krankengymnastische Übungen aus. Ähnlich wurden die Erklärungen zu den linguistischen Tests einwandfrei verstanden.

2. Selbst solche Patienten, die in freier Unterhaltung weitgehend unverständlich reden, sprechen einzelne Wörter befriedigend nach, und zwar in der Regel nicht in der Mundart, wie sie ihnen vorgesprochen wurden, sondern in ihrer eigenen. Das kann nur heißen, das vorgesprochene Wort wird zunächst dekodiert und dann gemäß dem eigenen Dialekt kodiert und ausgesprochen. Dazu muß das System, soweit es für den jeweiligen Fall relevant ist, intakt sein.

3. Die Zuordnung von suprasegmentalen Elementen (Betonung, Tonhöhe, Pausen) zu syntaktischen Strukturen und ihren Manifestationen ist ungestört. Wir haben das überprüft an Hand von rd. 40 Morphemfolgen, bei denen die jeweilige Morphemkette mehrere syntaktische Interpretationen zuläßt, die in ihrer Normalintonation¹ auch hörbar unterschieden werden. z. B.

* Englisches Seminar der Universität Freiburg i. Br.

¹ Vgl. Verf., Englische Satzintonation, *Phonetica* 15 (1966), 129—128.

(1a) Fürchtegott //²

(1b) fürchte Gótt //

(1a) ist ein Vorname, (1b) die syntaktische Gruppe Verb + Objekt.

(2a) Herr / im Himmel steh mir bei //

(2b) Herr im Himmel / steh mir bei //

In (2a) ist die Morphemfolge *im Himmel* Adverb, in (2b) gehört sie zur Anrede und erweitert den Kern *Herr*.

4. Selbst bei segmental völlig unverständlichen Äußerungen kann die Intonation erhalten sein, so daß man z. B. glaubt, eine Aufzählung, eine Frage usf. vor sich zu haben.

5. Mir sind nie Fehlleistungen bei der Flexion, der Kongruenz, im Satzbau, bei der Wortwahl usf. aufgefallen, die über die bei gesunden Sprechern auch vorkommenden hinausgehen. Auch verständliche Fetzen in sonst unverständlichen Äußerungen wiesen keine derartigen Mißbildungen auf.

Die Sprechstörungen bei Parkinsonpatienten sind gradueller Art. Betrachtet man die Auswirkungen der Veränderungen auf die Realisierung der distinktiven segmentalen Elemente, so lassen sich in unserem Material zwei Verfallstypen unterscheiden:

Typ 1: Abbau der Stimmhaftigkeitskorrelation

Typ 2: Abbau der Strikturen oberhalb der Glottis

Diese beiden Typen sind in der Weise unabhängig voneinander, daß das Vorhandensein des einen Typs notwendigerweise das Fehlen des anderen bei demselben Sprecher impliziert.

Bei Typ 1 wird die Stimmhaftigkeit mehr und mehr verringert, bis die Patienten schließlich über weite Strecken völlig stimmlos sprechen. Dabei tritt bisweilen Flüsterreibung auf. Unter unseren Sprechern erfolgte der Abbau der Stimmhaftigkeit nach folgender Regel: Solange der Silbenkern stimmhaft war, konnten fakultativ auch andere Konstituenten der Silbe stimmhaft sein. War der Kern stimmlos, blieb die ganze Silbe stimmlos. Eine Verständigung ist in diesen Fällen u. a. infolge der Redundanz gut möglich.

Beim Typ 2 werden die Strikturen oberhalb der Glottis in Richtung auf eine neutrale Artikulationsstellung abgebaut mit leichter, schwer zu lokalisierender Reibung. Die Lokalisierungskorrelationen sind (weitgehend) aufgehoben. Die Lippen bleiben ungerundet. Die Zungenbewegung wird auf eine zentrale Stellung zwischen offen und halboffen hin mehr und mehr eingeschränkt.

Im einzelnen werden zu erwartende Verschlußstrikturen zunehmend schwächer geschlossen und erscheinen schließlich als spirantische Strikturen. Betroffen werden die oralen Verschlüsse, sowie [r l] etc.

Spirantische Strikturen werden mehr und mehr geöffnet. Die Reibung nimmt gleichzeitig ab. Spirantische Strikturen, die für zu erwartende Verschlüsse erscheinen, haben geringe oder fast gar keine Reibung.

Die Vokale werden in Richtung auf eine zentrale Zungenstellung zwischen offen und halboffen abgebaut.

Als Endpunkt des Verfalls nach Typ 2 ist uns mehrfach eine unverständliche Sprechweise begegnet, in der die Merkmale geschlossen ≠ geöffnet, Reibung ≠ Nichtreibung, oral ≠ nasal, Konsonant ≠ Vokal sowie die Lokalisierungskorrelationen nicht mehr identifizierbar waren.

N.B. Zum Stand der Untersuchungen bis 1969 vgl. Verf., *Linguistische Untersuchungen zum Parkinsonismus*, Basel (Karger) 1969.

DISCUSSION

Holm:

Sie sprachen über den Sprachabbau. Ich fürchte überhört zu haben, ob die Untersuchungen vor oder nach einer Operation durchgeführt wurden, da die Verhältnisse prä- und postoperativ doch verschieden sind, und uns so weitere Aufschlüsse über den zentralen Mechanismus geben können.

Wode:

Meine Ausführungen betrafen nur präoperative Verhältnisse. Wir untersuchen gleichzeitig auch die postoperativen Störungen. Bislang deutet alles darauf hin, daß die Operation keinen Einfluß auf die Verfallstypen hat, d. h. auch postoperativ ersetzen die Kranken spirantische Strikturen nicht etwa doch Verschlüsse. Ändern kann sich hingegen der Schweregrad der Störungen. Die Sprechweise kann im Rahmen des betr. Verfalltyps besser oder schlechter werden oder unverändert bleiben.

² betont, unbetonte Silben werden nicht markiert. / Innenpause, // Endpause. Vgl. Verf., *Pause und Pausenstelle im Deutschen*, Acta linguistica Hafniensia (im Druck).